

## 25. Sonntag im Jahreskreis, 19. Sept. 2021

Lied GL 824,1+6 „Von guten Mächten“

**In der sechsten Strophe dieses bekannten Bonhoeffer-Liedes ist von „all deiner Kinder hohen[m] Lobgesang“ die Rede.**

**Dieser würde gerade in der Stille besonders vernehmlich sein.**

**Werden wir innerlich still und ruhig und besinnen uns:**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Jesus Christus, wer dich kennt, braucht nicht mehr ehrgeizig zu sein:  
Herr, erbarme dich.

Wer dich liebt, braucht sich nicht mehr zu vergleichen:  
Christus, erbarme dich.

Wer dir glaubt, muss sich nicht mehr beweisen:  
Herr, erbarme dich.

### **Gebet:**

Guter Gott,  
Wir messen und definieren uns oft nach Äußerlichkeiten.  
Lass den Druck falscher Wertmaßstäbe,  
unnötiger Ansprüche und einseitiger Zielsetzungen von uns abfallen und an ihre Stelle jene Gelassenheit treten und tief in uns eindringen, die nur du schenken kannst, und die du uns immer wieder zuteilwerden lässt im Heiligen Geist durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.

*Aus dem heiligen Evangelium nach Markus  
Mk 9,30-37 EÜ*

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa.

Er wollte aber nicht, daß jemand davon erfuhr;  
denn er wollte seine Jünger über etwas belehren.

Er sagte zu ihnen:

Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert,  
und sie werden ihn töten;  
doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen.  
Aber sie verstanden den Sinn seiner Worte nicht,  
scheuten sich jedoch,  
ihn zu fragen.

Sie kamen nach Kafarnaum.

Als er dann im Haus war, fragte er sie:  
Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?

Sie schwiegen,  
denn sie hatten unterwegs miteinander darüber  
gesprochen, wer (von ihnen) der Größte sei.

Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen:

Wer der Erste sein will,  
soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.

Und er stellte ein Kind in ihre Mitte,  
nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen:  
Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt,  
der nimmt mich auf;  
wer aber mich aufnimmt,  
der nimmt nicht nur mich auf,  
sondern den, der mich gesandt hat.

## **Meditation:**

Dreimal lässt Markus Jesus sein Leiden ankündigen und dreimal diese Ankündigung einem entgegengesetzten Verhalten innerhalb des Jüngerkreises gegenüberstellen.

Denkt Petrus beim erstenmal zu irdisch an die äußere Sicherheit, so denken beim drittenmal Johannes und Jakobus zu „himmlisch“, wenn sie, das Leiden überspringend, bereits die Herrlichkeit zur Rechten und Linken von Jesus im Blick haben.

Bei dieser mittleren Leidensankündigung werden dagegen keine einzelnen Personen beim Namen genannt.

Der Wunsch, größer als andere zu sein, ist uns allen eingeboren. Der fehlt auch Kindern nicht ganz, nur dass er sich hier auf harmlose Weise äußert, sobald in das bloße Spielen und Entdecken ein gewisser Wettbewerb sich mit einschleicht.

Jesus stellt die gewohnte Ordnung auf den Kopf. Sonst pflegt man Kindern Erwachsene als Vorbilder hinzustellen. Jesus macht es umgekehrt und erinnert uns damit an die eigene Lebensphase, als noch kein falscher Ehrgeiz unsere besten Absichten getrübt hat.

Wirken die Klima-Demonstrationen nicht gerade deshalb so glaubwürdig, weil wir bei jungen Menschen, die zum Teil nicht einmal wählen dürfen, geschweige im Beruf stehen, noch nicht so stark von verschwiegenen privaten Nebeninteressen ausgehen können? Der ungetrübt Einsatz für die Sache selbst scheint unbezweifelbar. Wie müsste unser Einsatz für das Gottesreich, die Bewahrung der Schöpfung mit eingeschlossen, aussehen, wenn wir ihn genauso gut von falschen Interessen fernhielten? Pater Alban

GL 378 „Brot, das die Hoffnung nährt“

„Kind, das die Großen lenkt“ (2. Strophe):

dieses Kind in uns wollen wir allen wünschen, die unter dem Druck des allgemeinen Wettbewerbs in unserer Gesellschaft zu leiden haben:

**Vater unser ...**

**Es segne uns mit den Segnungen einer gesunden Gelassenheit: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.**

Besingen wir mit der dichterischen Ordensfrau Silja Walter, was entstehen kann, sobald wir nicht mehr nur auf unsere Stärke bauen:

Lied GL 479 „Eine große Stadt ersteht“